Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 8 (1931)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Binnenkanal, Tannenwald steigt seitlich an zu ruinentragenden Bergen. Die Zabernersteig ist ein uralter Verkehrspass; Zabern bedeutet lateinisch Wirtshaus, von taberna abgeleitet. Also schon die Römer pflegten sich zu stärken vor dem Anstieg durchs finstere Waldtal. Selbstverständlich ist der heutige Bahnverkehr gross, aber auch der Kahnverkehr ist grösser, als er gewöhnlich für den Marne-Rheinkanal geschildert wird. Die zirka 20 Schleusen waren dazumal alle mit einem bemannten Kahn besetzt.

Die Steig ist eine natürliche Grenze; hier betreten wir Deutschland im weitern Sinn. Der Tannenwald, die Sägewerke, die Häuser aus Buntsandstein, sie muten nicht mehr französisch an; der Parfum de la douce France ist dem Harzduft der deutschen Tannen gewichen und der Schnellzug rollt Strassburg zu, das doch vom grossen schönen Land im W nicht lassen will.

Neue Handbücher der Geographie.

Besprochen von F. Nussbaum.

Neben der Geschichte ist es die Geographie oder Erdkunde unter den Wissenschaften, die sich von jeher eines allgemeinen lebhaften Interesses erfreute. Reisebeschreibungen, Schilderungen von fremden Ländern und Völkern und Darstellungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse anderer Länder wurden zu allen Zeiten gerne angehört und gelesen. Dies hat grundsätzlich auch in der Gegenwart nicht geändert, nur dass der Einzelne heute schon vielerlei geographische Kenntnisse aus der Schule mit sich bringt und dass der heutige Verkehr und das Wirtschaftsleben das Interesse für fremde Gebiete und deren Bewohner in hohem Grade gesteigert haben. Auch für den modernen Menschen ist ein Verständnis des grossen Geschehens in Natur, Kultur, Politik und Wirtschaft ohne genaue Kenntnis der erdkundlichen Verhältnisse undenkbar. Die letzten 100 Jahre waren ein Zeitalter der Erforschung unserer Erde wie kein Jahrhundert zuvor; die Rätsel grosser, geheimnisvoller Kontinente wurden gelöst, das Innere des « dunklen Afrikas », die riesigen Gebirgszüge und Wüsten Zentralasiens, die Probleme der Erdpole wurden durch gefahrvolle Entdeckungsfahrten aufgehellt. Die Menge des durch kühne Forschungsreisen und emsigen Gelehrtenfleiss gesammelten Materials ist ausserordentlich gross; in dem Reichtum der Einzelheiten vermag sich kaum der Geograph von Fach zurechtzufinden, geschweige denn der wissensdurstige Laie, der sich die Resultate der Wissenschaft, die grossen Zusammenhänge von Gestalt und Leben des Erdballs in leichtfasslicher Form zu eigen machen möchte.

Elisée Reclus geistvolles Werk « La Géographie Universelle » hat seit einigen Jahren eine der modernen Forschung entsprechende Neubearbeitung durch Vidal de la Blache, L. Gallois und zahlreiche Mitarbeiter französischer Zunge gefunden; die von Armand Colin

in Paris verlegte « Géographie Universelle » ist in zahlreichen, mit Abbildungen und Kartenskizzen trefflich ausgestatteten Heften in Grossoktav erschienen, die heute bereits mehrere stattliche Bände ausmachen; die ersten 7 Bände behandeln Europa und dessen einzelne Staaten; in je 2 Bänden werden Asien, Afrika und Nordamerika geschildert, und der 15. Band enthält auf 479 Seiten eine eingehende geographische Darstellung von Südamerika durch Pierre Denis.

Diesen Standardwerken französischer Geographen stehen ebenso hochwertige länderkundliche Darstellungen deutscher Gelehrter und Forscher gegenüber. Da ist in erster Linie die von *W. Sievers* begründete « *Allgemeine Länderkunde* » zu nennen, eine in sich geschlossene, nach einheitlichen, methodischen Grundsätzen durchgeführte Serie von mehreren inhaltsreichen Bänden, jeder die Landeskunde eines bestimmten Erdteiles umfassend und je von einem besonderen Verfasser bearbeitet. Diese vom Verlage, dem Bibliographischen Institute in Leipzig, mit schwarzen und farbigen Bildern reich ausgestattete Sammlung hat seit dem die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Staaten umstürzenden Weltkriege teilweise eine Neubearbeitung erfahren. Wir haben bereits früher auf solche Neuauflagen der Sievers'schen Länderkunde hingewiesen und insbesondere die von A. Philippson und F. Jäger neu verfassten Bände über Europa bzw. Afrika näher besprochen (siehe « Schweizer Geograph », 1929, Seite 60). Ferner ist Nordamerika von F. Machatschek neu dargestellt worden. Hand in Hand mit der textlichen Neugestaltung ging eine solche der bildlichen Ausstattung; dabei wurden zahlreiche Holzschnitte der früheren Auflage durch neue Lichtdruckbilder ersetzt und die farbigen Tafeln beträchtlich vermehrt. So wird auch in den neu aufgelegten Bänden Sievers Länderkunde ein klassisches Werk geographischer Darstellung bilden, das den gesteigerten modernen Ansprüchen vollauf gerecht wird.

Wesentlich knapper gefasst im Text und vorwiegend mit Kartenskizzen ausgestattet, aber inhaltlich ebenso streng wissenschaftlich ist das zweibändige Werk « *Grundzüge der Länderkunde* », das den bekannten Heidelberger Geographen Alfred Hettner zum Verfasser hat.

Nun ist zur Zeit ein neues Werk länderkundlicher Darstellung im Entstehen begriffen, das nach Umfang, textlicher Gestaltung und bildlicher Ausstattung die eben genannten hervorragenden Sammlungen zu überbieten scheint und das nach allem, was wir bis heute gesehen haben, ein Monumentalwerk geographischen Wissens zu werden verspricht. Es ist dies das prachtvoll illustrierte « *Handbuch der geographischen Wissenschaft* », das unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Fritz Klute in Giessen bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion in Potsdam erscheint. Eine grössere Anzahl der ersten Geographen deutscher Zunge — es seien die Namen Behrmann, Dietrich, v. Drygalski, Lautensach, Machatschek, Maull, Oberhummer, Scheu, Schultz, Troll, van Vuuren, Wegener genannt — hat sich

zu der Aufgabe vereint, die Erdkunde in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen, ihre Kenntnis der Allgemeinheit durch ein neugeordnetes wissenschaftliches Material in grossem Stile zu vermitteln und in klarer, lebendiger Form Aufbau und Leben der Erde darzustellen, die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und Mensch aufzuzeigen und zugleich Verkehrs- und Wirtschaftskunde als brennende Fragen des modernen Lebens stärker in den Vordergrund zu rücken.

Mit gutem Grund führt das Werk den Untertitel: « Die Länder der Erde in Natur, Kultur und Wirtschaft », denn das Hauptgewicht ist auf die Länderkunde gelegt, die in 10 Teilen erscheinen wird, wovon 4 Europa und 6 die übrigen Kontinente behandeln. In 2 weiteren Teilen soll die allgemeine Geographie dargestellt werden.

Während die einführenden Darstellungen der Erdteile grössere natürliche Räume behandeln, halten sich die einzelnen Abteilungen an die politisch abgegrenzten Gebiete. In dieser Hinsicht weicht das Handbuch von den genannten neueren Werken ab; in diesen werden zunächst die natürlichen Erdräume geschildert und dann gezeigt, in welcher Weise der Mensch von den Naturerscheinungen beeinflusst wird und wie er sich solche dienstbar macht. Der Herausgeber des Handbuches, Prof. Klute, betont, dass man die natürlichen Landschaften nicht überschätzen dürfe, da die Umwandlungen, die sie durch den Menschen erfahren, heutzutage oft grösser seien als diejenigen, die der Mensch durch sie erfahre. Der prachtvolle Bilderatlas « Kultur im Spiegel der Landschaft » von N. Creutzburg scheint diesen Gedanken zu bestätigen. Allein bei näherer Betrachtung ergibt sich doch, dass er nur auf kleinere Gebiete anwendbar ist, in den grossen orographischen und klimatischen Räumen der Erde wie Hochgebirgen und Plateaus, in den von Urwald bewachsenen Tiefebenen, in Sümpfen, Wüsten und Steppen, walten die Naturkräfte entschieden vor und zwingen den Menschen dazu, sich ihnen anzupassen, was in Siedelungen, Kleidung, Wirtschaft u. a. m. sehr deutlich zum Ausdruck gelangt. Der Herausgeber glaubt, dass diese Beziehungen auch innerhalb der Staatsgrenzen dargelegt werden können.

Zweifellos richtig ist der Gesichtspunkt, dass in einer derart umfassenden Länderkunde auch der Staat, die Nation und die Wirtschaft dargestellt werden. Dabei sollen die tausendfältigen Wechselbeziehungen zwischen Boden, Klima und andern Naturerscheinungen mit dem Menschen und dessen wirtschaftlichen Bestrebungen sorgfältig abgewogen und dementsprechend geschildert werden.

Uneingeschränktes Lob muss dem « Handbuch der geographischen Wissenschaft » hinsichtlich der Form und der bildlichen Ausstattung gespendet werden.

Wie sich aus den vorliegenden Proben entnehmen lässt — bereits ist eine stattliche Anzahl von Heften je in Quartformat erschienen — wurde der textlichen Darstellung grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Man möchte fast sagen, im Gegensatz zu dem wissenschaftlichen Titel

ist der Stil durchaus gemeinverständlich und anschaulich gehalten; viele Partien des Werkes sind geradezu flüssig und spannend geschrieben und sie geben jedem, der über oberflächliches Wissen hinaus in das Wesen der Dinge dringen möchte, eindrucksvolle Belehrung.

Aber das geschriebene Wort genügt nicht allein, die Anschauung lebendig zu gestalten. Es ist notwendig, dass zu den durch anschauliche Schilderungen hervorgerufenen geistig gesehenen Bildern wirkliche hinzutreten, wie sie durch Photographie und Farbendruck erzeugt werden können. Fast jede der nahezu 6000 Seiten des Handbuches führt dem heute visuell eingestellten Leser in einer nach ihrem wissenschaftlichen Inhalt und ihrer künstlerischen Wirkung auf das sorgfältigste ausgewählten Photographie das im Text Gesagte vor Augen. Doch wie schwach sind oft Schilderung und Schwarzbild gegenüber den Farben, der Stimmung, dem Licht, die über Landschaften liegen können und die allein den wahren Charakter einer Gegend ausdrücken. Dies kann nur durch die Farbe des Künstlers, der die Landschaft freudig erlebt und wirklich verstanden hat, vermittelt werden. Ueberaus reichhaltig ist deshalb die Beigabe von Farbbildern in dem vorliegenden Werk, die nach wissenschaftlichen und künstlerischen Gesichtspunkten gleich streng gesichtet sind.

Diese in Vierfarbendruck wiedergegebenen Bilder dienen sowohl der wissenschaftlichen Erkenntnis wie auch dem Schönen, und das Handbuch wird zufolge seines reichen Inhaltes und der Fülle seiner Bilder zu einem Hausschatz schönster Art für unsere und die kommende Generation.

Endlich wird in dem « Handbuch der geographischen Wissenschaft » die *Karte* in weitergehendem Masse als Beilage verwendet, als dies in andern Hauptwerken der Fall ist. Neben den instruktiven, meist schwarz gezeichneten tektonischen, klimatologischen, völkerkundlichen und wirtschaftlichen Uebersichtskarten im Text, wie sie auch aus andern Werken bekannt sind, finden wir hier die vielfarbige topographische Karte mit klarer Detailzeichnung, Karten, wie sie sonst nur in Handatlanten veröffentlicht werden, wegen ihres Formates mehrfach gefaltet. Dass diese gediegenen Beilagen die Lektüre des Handbuches ganz wesentlich erleichtern, liegt auf der Hand.

Alles in allem verspricht demnach das « Handbuch der geographischen Wissenschaft » ein Werk zu werden, dem man in der gesamten erdkundlichen Literatur kaum etwas Gleichartiges entgegenzustellen vermag und dessen Anschaffung Privaten wie allen höheren Lehranstalten und Schulbibliotheken aufs wärmste empfohlen werden kann.

Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich.

Volk und Landschaft an der Ostküste von Mexiko.

In der zweiten Wintersitzung vom 12. November 1930 sprach im Schosse der *Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft* Privatdozent Dr. *Walther Staub* aus Bern über Natur und Urbevölkerung